

Anas. (nachdem sie mit Hast aufgetreten). Wenn auch ein Mädchen, das von den Weltangelegenheiten entfernt ist, dergleichen Dinge nicht versteht, so weiss sie doch, dass dieser König an Çakuntalâ nicht edel gehandelt hat.

Schüler. Ich will mittlerweile dem Lehrer melden, dass die Opferzeit gekommen. (Er ist abgetreten.)

Anas. Ich bin wohl aufgewacht, aber was beginne ich? Hände und Füsse wollen sich nicht einmal in meinen gewohnten Geschäften bewegen. Jetzt möge Kâma⁸⁾ seinen Triumph feiern, da er die Freundin mit unfahrenem Herzen dahin gebracht hat, dass sie auf einen treulosen Menschen ihr Vertrauen gesetzt hat. Doch nein; es ist Durvâsas Fluch, der diese Veränderung hervorgebracht hat. Wie könnte man sich's sonst erklären, dass jener königliche Weise, der Solches zuvor gesprochen, in so langer Zeit nicht einmal einen Brief abgeschickt hat? Darum will ich ihm von hier aus den Erkennungsring zuschicken. Wen sollte man aber unter diesen für Schmerz abgehärteten Menschen darum angehen? Obgleich ich davon überzeugt bin, dass die Freundin keine Schuld trifft, so vermag ich doch nicht dem von der Abwesenheit zurückgekehrten Kâçyapa zu sagen, dass Çakuntalâ sich mit Dushyanta vermählt hat und nun guter Hoffnung ist. Was beginnen wir in dieser Lage?

Priy. (nachdem sie aufgetreten, freudig). Freundin! eile, eile, die Freude über die Abreise der Çakuntalâ zu vollenden.

Anas. Freundin! wie ist das?

Priy. Höre nun. Ich ging zu Çakuntalâ um mich zu erkundigen, ob sie gut geschlafen hätte —

Anas. Weiter, weiter!

Priy. Da hat sie der geliebte Kâçyapa, nachdem er sie, die ihr Gesicht vor Scham niedersenkte, zuvor umarmt hatte, mit folgenden Worten begrüsst: „Glück auf! Obgleich dem Opferer das Gesicht von Rauch getrübt wurde, fiel das Opfer doch gerade in's Feuer. Kind! du brauchst jetzt eben so wenig beklagt zu werden, wie die einem guten Schüler übergebene Wissenschaft. Noch heute will ich dich, beschützt von Weisen, zum Gatten entlassen.“

8) Der Liebesgott.